

# Ohne die Bauern gibt es keinen

## Perspektivplan

Die Ausarbeitung der perspektivischen Entwicklungspläne in den LPG ist eine wichtige politische Aufgabe, der die Kreisleitung große Aufmerksamkeit widmen muß. Das Entsch-

inspektion, des Kreisbetriebes für Landtechnik, der Landwirtschaftsbank und vor allem, das schien uns sehr wichtig, 28 Genossenschaftsbauern aus der LPG Typ III und 8 Ge-

sagen aber, daß an der Ausarbeitung der Entwicklungspläne alle Genossenschaftsmitglieder teilnehmen sollen und daß darüber hinaus der Entwicklungsplan zur Sache aller Einwohner des Dorfes zu machen ist. Nur so können die Genossenschaftsbauern den Entwicklungsweg ihrer Genossenschaft selbst bestimmen, den Plan durch ihre Gedanken und Erfahrungen bereichern und sich dann in ihrer Arbeit darauf einstellen und die geplante Entwicklung aktiv fördern und unterstützen. Diesen Hinweis der Partei hatten wir in Liebenau nicht in dem notwendigen Maße berücksichtigt. Es wurde in Liebenau zwar ein Entwicklungsplan für die Gemeinde ausgearbeitet, aber er war den Bauern nicht bekannt. Ihre Gedanken und Erfahrungen blieben unberücksichtigt, und die Bauern, vor allem die der LPG Typ I, wußten nicht, wohin der Weg führt.

### Wir diskutieren Probleme der Leitungstätigkeit

dende dabei ist, daß der unterschiedliche Entwicklungsstand in den LPG sowie die ökonomischen und politischen Voraussetzungen berücksichtigt werden und daß nichts ohne die Bauern gemacht wird.

Das Sekretariat der Kreisleitung Dippoldiswalde hatte festgelegt, in drei Genossenschaften zu beginnen, die Entwicklungspläne auszuarbeiten, und zwar in Reinholdsheim in der LPG Typ III mit einer Betriebsgröße von 1000 Hektar, in Pretschendorf in der LPG Typ I mit 1200 Hektar und in Liebenau, wo es eine LPG des Typ III mit 340 Hektar und eine LPG des Typ I mit 800 Hektar gibt.

Am Beispiel der Gemeinde Liebenau möchte ich einige Erfahrungen darlegen. Wir hatten in Liebenau zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, eine ökonomische Arbeitsgruppe unter der Leitung des Vorsitzenden des Kreislandwirtschaftsrates und eine Arbeitsgruppe zur politischen Arbeit unter Leitung des 1. Kreissekretärs der Partei. Beide Gruppen arbeiteten eng zusammen. Es wurden Mitglieder und Mitarbeiter des Bezirks- und Kreislandwirtschaftsrates, der Tierzucht-

nossenschaftsbauern aus der LPG Typ I einbezogen.

Doch hier haben wir bereits die ersten Fehler gemacht. Die Spezialisten, die wissenschaftlich ausgebildeten Kader des Bezirks- und Kreislandwirtschaftsrates und der übrigen Institutionen, die alle außerhalb beider Genossenschaften standen, trugen im wesentlichen allein ihre Gedanken zusammen. Sie berieten sich mit nur wenigen Bauern und arbeiteten selbst den Entwicklungsplan aus.

Die Beschlüsse der Partei be-

### Wir kannten die Gedanken der Bauern nicht

Ganz deutlich trat das zutage, als die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Kreisleitung und der Produktionsleitung in gemeinsamen Beratungen mit den Mitgliedern beider LPG bestimmte Probleme zur Diskussion stellten. Zum Beispiel: Wie werden sich die Beziehungen zwischen den LPG Typ I und Typ III entwickeln? Welche Möglichkeiten sind vorhanden, um die Technik gemeinsam zu nutzen? Wie könnten die Feldarbeiten im Herbst nach gemeinsamer Abstim-

mung besser organisiert werden? Jetzt zeigten sich viele ideologische Probleme.

So sagte ein Brigadier der LPG Typ I: „Laßt es so, wie es ist, uns geht es gut in der LPG Typ I, in der LPG Typ III haben wir keine Perspektive.“ Ein Mitglied des Vorstandes erklärte: „Ein Zusammenschluß mit Typ III kommt nicht in Frage, wir bleiben so lange allein, bis es nicht mehr anders geht.“ Das Argument: „Warum beginnt ihr ausgerechnet in Liebenau mit den